

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944 1943

199 (21.7.1943)

etwas von dem realisiert worden, was angeblich das Ziel ihres Strebens ist. Gewiss wurden manche Völker von überlebten autokratischen Staatsformen befreit. In die Stelle der Oligarchie von Adel, Kirche und bevorrechtigten Ständen trat jedoch die Oligarchie des Geldes, die die Völker in eine für sie noch viel nachteiligere Abhängigkeit von der herrschenden Schicht brachte.

Die wahre Demokratie wurde erst durch die nationalsozialistische und sozialistische Revolution geboren. Das von ihr errichtete Regime beseitigte wirklich die Schranken zwischen Ständen und Klassen und gab jedem Staatsbürger gleiche Rechte, aber auch gleiche Pflichten. Vor dem Gesetz gilt der Besondere so wie der Arme, in der Staat erbsichtigt sogar seine wichtigste Aufgabe darin, gerade der großen Masse der arbeitenden Menschen eine bessere Existenz, dem Tüchtigen jede Aufstiegsmöglichkeit zu verschaffen. Die deutsche Sozialgesetzgebung ist z. B. zum Vorbild der ganzen Welt geworden. Wie aber sieht es in dieser Beziehung in den „Mutterdemokratien“ England und Amerika aus? Es ist hier nicht nötig, diese Frage eingehend zu beantworten, unsere Leser wissen hierüber zur Genüge Bescheid. Zweck dieser Betrachtung ist es ja nur, deutlich zu machen, aus welchen geistigen und materiellen Elementen das heutige Bild der Demokratien sich formte, das nicht national, sondern international ist.

Der Engländer ist niemals Idealist gewesen. Sein Imperialismus strebte vorwiegend nach politischer und materieller Macht. Weltanschauungspropaganda war für ihn immer Mittel zum Zweck. Der geistige Imperialismus dagegen, der heute ebenso von London und von Washington als auch von Moskau ausgeht, ist das Kampfmittel eines internationalen Elements, das bei allen Völkern das gleiche Ziel verfolgt: sie sich Untertan zu machen. Dieses Element ist der Jude. Er ist mit vollem Bewusstsein die Völker in die Irre zu führen und mit demokratischen Slogansworten betören will — Motiv und Zweck sind die gleichen. Wer sich von ihnen manipulieren läßt, wird ihnen unterworfen, auch wenn er sich einbildet, neutral zu sein. Die Unabhängigkeit ist nur dann eine wirkliche, wenn sich die staatliche Souveränität nicht nur auf eine weitgehende politische, sondern auch auf eine geistige Selbstständigkeit gründet. Hiermit soll nicht gesagt sein, daß die Völker sich voreinander abschließen sollen, denn die Errungenschaften der Zivilisation, der Fortschritt von Kultur und Technik werden niemals an staatlichen Grenzen haltmachen. Jedoch liegt es im Wesen der von jüdischem Geist inspirierten Demokratie, den Völkern ihre nationalen Eigenheiten zu rauben, die Völker zu schematisieren und nivellieren, um sie um so leichter beherrschen zu können.

Die Demokratie ist in England und Amerika ebenso wie zuvor in Frankreich nur eine Tarnung der jüdischen Herrschaft, die auf dem gleichen Weg wie dort auch in anderen Ländern zur Macht strebt. Wohin dies führt, hat die Welt in der Sowjetunion, diesem Prototyp eines jüdisch-pateristischen Staates, am praktischen Beispiel erlebt. Dies zu verdeutlichen ist der einzige Anlaß der prokommunistischen Propaganda in den angelsächsischen „Demokratien“. Gefährlicher als der offene Angreifer ist der Wolf, der sein Opfer im Schlaf anknirscht. Wer nicht auf der Hut ist, der ist verloren. Auch wenn er behauptet, neutral zu sein.

Ein stolzes Ergebnis

Über 40 Millionen bei der Strafenummung des Kriegsschiffwertes
1. Strafenummung des Kriegsschiffwertes
Berlin, 20. Juli. Die am 26. und 27. Juni d. J. durchgeführte 1. Strafenummung des Kriegsschiffwertes für das Deutsche Reich hatte ein vorläufiges Ergebnis von 40 197 689,20 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 29 568 327,65 RM. aufgebracht. Die Zunahme beträgt somit 10 629 361,55 RM., das sind 36,3 v. H.

Dr. Goebbels sprach vor jungen Offizieren
Berlin, 20. Juli. Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Montagabend vor über 1000 jungen Offizieren der Panzertruppe, die auf einem Übungsplatz in einem Lehrgang aufammengekommen waren, ehe sie wieder zu ihren Truppenteilen an die Front zurückkehren. Der Minister nahm in umfassenden Ausführungen zu den grundsätzlichen Fragen dieses aus anfangsweigerter Krieges Stellung. Den Abend verbrachte Dr. Goebbels im Kreise der jungen Offiziere.

Drei neue Ritterkreuzträger
DNB, Berlin, 20. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Gerhard Kemnich, Kommandeur eines Panzer-Pionier-Bataillons; Oberleutnant Heinz Kuefer, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment; Unteroffizier Heinrich Djenloß, Gruppenführer in einem Pionier-Bataillon.

Der deutsche Militärattaché in Madrid tödlich verunglückt
Madrid, 20. Juli. Bei einem Autounfall ist in Madrid der deutsche Militärattaché Oberst Oden und sein Leben gekommen. Oberst Oden kam im Dezember 1942 von Rom, wo er stellvertretender Militärattaché an der deutschen Botschaft war. Vorher war er stellvertretender Militärattaché in Haag und gehörte zum Stab des deutschen Militärattachés in Paris. Er hand im Alter von 47 Jahren. Die Leiche des Verstorbenen wurde in der deutschen evangelischen Kirche in Madrid aufgebahrt.

Lufftschlacht bei den Salomonen
30 amerikanische Flugzeuge abgeschossen
rd. Berlin, 20. Juli. Am 17. Juli kam es, wie das Kaiserliche Japanische Hauptquartier bekanntgibt, über der Salomonengruppe gebirgen Insel Bougainville zu einer Lufftschlacht zwischen japanischen Jägern und einem gemischten nordamerikanischen Verband der aus mehr als 100 Flugzeugen bestand. Im Verlauf des Lufftkampfes schossen die japanische Jäger 30 feindliche Flugzeuge ab. Zahlreiche weitere feindliche Flugzeuge wurden in Brand geflogen und kamen mit langen Rauchschwänzen außer Sicht. Japanischerseits gingen in diesem Lufftkampf 6 Flugzeuge verloren, das heißt fast das gleiche Verhältnis wie bei den Lufftschlachten durch die Salomonen.

Kampf gegen Feuer und Phosphor

Neue Erfahrungen aus schwergeprüften deutschen Städten — Ständige Bereitschaft ist die beste Sicherung

Der Krieg mit Phosphor und Feuer, mit dem die feindliche Luftwaffe deutsche Städte überzieht und die häufig wechselnden Arten seiner tödlichen Kampfmittel zwingen zur ständigen Bereitschaft. Unser Mitarbeiter gibt eine Zusammenfassung neuer Erfahrungen.

Berlin, 20. Juli. Jeder Frontsoldat wird betätigt, daß ihm die Kampferfahrung neben Gewehr, Handgranate und Pistole eine der wichtigsten Waffen ist. Der Weidengänger, der von Granatentrümmern umgeben ist, der Stochtruppler, der manchmal einen tödlichen Vorstoß von glühendem Eisen zu unterfangen hat, oder der Offizier, der die Abstände bei den Granateneinschlägen zwischen Leben und Tod zu messen auf die Sekunde berechnen muß, sie alle wissen um den Wert dieser Erfahrung. In diesem Kriege gilt das nicht weniger für die Heimat.

Man stellt immer wieder die Frage: „Wohin man nun bei Alarm in den Keller oder nicht? Da und dort sollen Leute auch im Keller verbleiben.“ Das mag in Ausnahmefällen anfangen. Jedoch heben solche Vorformulierungen in keinem Verhältnis zu der Zahl der Opfer, die leider ihr Leben leichtfertig aufs Spiel setzen. Die meisten Keller waren immer dort zu belegen, wo die Schutrräume nicht rechtzeitig aufgefunden wurden. In einem kleinen handwerklichen Betriebe wurden bei einem Tagesangriff der Weiter und zwei Gesellen tödlich verletzt. Der überlebende Bekörnungsbereiter, der sich in den Keller aufgefunden, hat bei Alarm den Keller aufgefunden. Einer habe den anderen mit Feigheit gehandelt.

Wieder einmal hat der Feind Phosphor auf Wohnviertel geschüttet. Rechts an der Straßenecke ein ausgebranntes Mietshaus. Es hatte zwei große Schutrräume. Beide wurden vorübergehend durch Trümmer verperzt. Während aus einem Keller die Menschen einigermassen ungeschädelt das Freie gewinnen konnten, trugen einige Frauen aus dem benachbarten Schuttraum des gleichen Hauses erhebliche Brandwunden davon, da der Weg ins Freie durch das brennende Treppenhäuschen führte. Die ohne Schaden Davongekommenen hatten eine Vorsichtsmaßnahme ergriffen, der bisher nur wenig Bedeutung beigemessen wurde. In dem Kampf gegen Phosphor ist die Bereitstellung eines großen Behälters mit Wasser sowie einer Anzahl alter Kleiderstücke im jedem Schuttraum unerlässlich. Am ehesten kann man sich die Kleiderstücke in Form von Kleiderstücken übergeben und trennen so unbeschadet durch den brennenden Phosphor auf die Straße gelangen, während die Nachbarn auf dem gleichen Flugwege Brandwunden im Gesicht und an den Händen erleiden.

Neben den Kellerkellern am Schuttraum sind auch alle anderen Kellerkellern zu abzuwickeln. So ist es vorgekommen, daß vor dem Hause aufschlagende Phosphorkampfmittel ihren Inhalt durch zerplatzende Fenster in die Vorratskeller ergossen. In wenigen Minuten standen hier Kartoffelstücken, Vorratsbehälter und Kohlenvorräte in Flammen. Für solche Fälle müssen auch in den nicht als Schutrräume dienenden Kellern Sand und Wasser zum Löschen bereitgehalten.

Der letzte rettende Weg ins Freie führte schon für viele durch den Keller durchbruch. Seine feste Überbrückung ist eine unerlässliche Notwendigkeit. Auch die Kraft einer Frau muß ausreichen, diesen Durchbruch freizulegen. Nach der furchtbaren Erschütterung, die uns minutenlang für die Sinne verarbeitete, so berichtet ein Hausbewohner eines in Köln schwer getroffenen Wohnblocks, herrichte im Keller Dunkelheit. Wir waren alle durcheinander geirrt worden. Das Licht verlor. Gärten wir die bereitgestellte Art zur Freilegung des Durchbruchs (die Tür zur Kellerstiege war verschüttet) an einer bestimmten Stelle an der Wand befestigt gehabt, so wären uns furchtbare Minuten der Aufregung erspart geblieben. Wir fanden sie erst nach einer Viertelstunde. Da die Luft im Keller schnell schlechter wurde, schlug ich wie ein Weisener auf den Durchbruch ein. Jetzt aber richte ich, daß wir uns nicht sonderlich um das eingestrichelte Gemäuer gekümmert hätten. Erst nach etwa zehn Minuten hatte ich eine Wunde gelitten, gerade groß genug zum Durchschlüpfen. Von au-

ßen drang in diesem Augenblick Rauch in den Keller, da auch das Nachbarhaus getroffen war. Jetzt fehlten Mundtücher und auch das Wasser zum Löschen, um die Atmungsorgane zu schützen. Unter größter Mühe gelang es mir schließlich, für die Kellerkellern Trümmern und Wasser herbeizubringen. Sie waren fast einer Rauchvergiftung zum Opfer gefallen.

Mitten im Toben von Angriff und Abwehr geht ein Wohnhaus in Flammen auf. Eine Brandbombe hat zwei Stockwerke durchschlagen. Der Feuerherd frisst sich schnell weiter, findet Nahrung an der dichten Fensterbekleidung und bringt durch die Decke des höher liegenden Stockwerkes. Auch das Treppenhäuschen brennt nach wenigen Minuten. 14 Familien behoben das Haus. Ganz sechs Eimer Sand seien zum Löschen bereit. Der auf dem Sofa angelegte Sandlaken ist durch spielende Kinder entzweit und nicht aufgestellt worden. Jetzt rächt sich diese Fahrlässigkeit. Bei Anbruch des Tages sind 14 Familien obdachlos.

An der gleichen Nacht prasselte auf eine Verkehrsstraße etwa 30 Brandbomben. Ein nachzüglicher Phosphorkampfmittel bildete im Handumdrehen mit den Brandbomben für Minuten

ein Flammenmeer. Es ist klar, daß der Vorgang, der die Straße einige Zeit gänzlich beleuchtete, von den Anwohnern bemerkt wurde. Da die Brandkörper aber keinen unmittelbaren Schaden anrichteten, ging man nicht daran, die Flammen zu erlöchen. Die Folger, neuankommende Feindbomben waren im nächsten Sekunden waren 17 Wohnhäuser an dieser Straße in Trümmer gelegt.

Es mag den Anschein haben, als sei über die so wichtige Entrümpelung von Dachböden genug gesagt. Die hölzernen Unterverbände haben keine Veranschlagung mehr auf den Speichern der Wohnhäuser. Nicht wenige Dachböden wurden vernichtet, weil die Klammern an diesem zumeist von der Sonne und der Zeit ausgeblühten Holz keine Nahrung fanden.

Man wird für den harten unerbittlichen Kampf gegen Feuer und Phosphor nie ein Rezept aufstellen können, das Totalitätsanspruch erheben könnte. Der persönliche Einsatz, die Vorbereitung des Augenblicks und die Auswertung der Brand- oder Sprengstoffvermutungen, die jedoch, die Auswertung jener Erfahrungen, die in Bombennähe gemacht wurden, wird uns wie jedem Frontsoldaten eine gute Waffe sein.

Mit vier Grenadieren feindliche Batterie genommen

Das Ritterkreuz für Leutnant Mayer aus Taubertshausheim

O Ja der Abwehrschicht nordöstlich Drel traf ein Gegenangriff rheinischer Grenadiere auf ebenfalls zum Angriff angetretenen, zahlenmäßig weit überlegenen Gegner. An Stelle des ausgefallenen Kompaniechefs übernahm Leutnant Dermann Mayer aus Taubertshausheim die Führung der 2. Kompanie. Im starken Abwehrkampf aller Waffen kommt der deutsche Angriff ins Stocken. Leutnant Mayer reißt seine Grenadiere wieder vorwärts. Einige seiner Leute werden mit vier Grenadieren bricht der Kompanieführer in die Geschützstellung ein und räumt auf. In diesem Kampf werden die Bedienungsmannschaften der Geschütze und eine schwere Panzerbüchse werden unversehrt erbeutet. Der Feind stellt die Artillerie in diesem Abschnitt ein, sein Versuch, an dieser Stelle die deutsche Front zu durchstoßen, ist gescheitert.

gest. Wenn es nicht gelang, diese Feuerstellung der Volksgewitter zu besitzeln, erliden die Angriffstruppen in der schweren Verluste, ja, es ist fraglich, ob der Ort dann überhaupt gehalten werden kann. Im Augenblick ist Leutnant Mayer sich darüber klar, daß hier schnell gehandelt werden muß. Er rückt ein paar in der Nähe stehende Grenadiere mit einem eigenen MG. zusammen und führt an ihrer Spitze über offenes Feld gegen die feindliche Batterie. Einige seiner Leute werden mit vier Grenadieren verwundet und bleiben zurück in die Geschützstellung ein und räumt auf. In diesem Kampf werden die Bedienungsmannschaften der Geschütze und eine schwere Panzerbüchse werden unversehrt erbeutet. Der Feind stellt die Artillerie in diesem Abschnitt ein, sein Versuch, an dieser Stelle die deutsche Front zu durchstoßen, ist gescheitert.

Trotz Bomben und Torpedos Aufgabe erfüllt

Besondere Leistung eines Minenschiffes und seiner Sicherungsboote

* Berlin, 20. Juli. Durch beispielhaftes tapferes Verhalten in einer außergewöhnlich schwierigen und gefährlichen Lage zeichneten sich in diesen Tagen die Besatzungen eines deutschen Minenschiffes und der ihm beigegebenen Sicherungsboote aus. Ihre gemeinsame Leistung verdient auch deshalb eine Würdigung, weil sie zeigt, welche Einsatzbereitschaft von den selten genannten Einheiten der Sperrwaffe der Kriegsmarine gefordert und erbracht wird.

Das Minenschiff befand sich auf einer Minenunternehmung in der Varents-See. Das Abwerfen der Minen war in vollem Gange, als sowjetische Sturmfliegerangriffe, aus der Sonne ansetzend, zu einem überhasteten Angriff ansetzten. Von dem Minenschiff und den Begleitflugzeugen schlug ihnen ein sowjetisches Abwehrfeuer aus allen Richtungen entgegen. Obwohl die Bomben nicht weitab dem großen Teil nur 80 Meter hinter dem Deck des Minenschiffes, ins Wasser fielen, wurde das Minenschiff in Panik nicht fortgesetzt. Die diesbezügliche prazise Berichten nach Plan eine Vorbereitungsphase im Minenkrieges und der Belagerung einer Minenbatterie ist, erfüllte die Besatzung des Minenschiffes zwar nur ihre Aufgabe, aber unter Bedingungen, welche die Durchführung zu einer besonderen Leistung machen, denn ein im Bombenbegriff liegendes Minenschiff mit schweren Minen ist ein einziges großes Pulverfaß. Infolgedessen das massierten Abwehrschiffers kam auch die zweite

Angriffswelle der Volksgewitter nicht zum genauen Ziel. Im Gegenteil, die Sprengbomben warfen die restlichen Bomben im Notbereich und verschandeten, nachdem ihr Angriff vollständig gescheitert war.

Auf dem Rückmarsch erlebte der deutsche Verband einen zweiten Angriff; diesmal nicht aus der Luft, sondern von sowjetischen U-Booten. Auswärtigen war die Nacht herein gebrochen, aber die Mitternachtssonne gestohlene die Sichtverhältnisse für den Angreifer nicht günstiger. Ein auf der Lauer liegendes sowjetisches U-Boot schoß aus kurzer Entfernung auf das Minenschiff drei Torpedos ab. Eines der deutschen Geleitboote konnte den Abschuß der Torpedos zwar nicht mehr verhindern, doch wollte es wenigstens verhindern, daß das wertvolle Minenschiff getroffen wurde. Mit seinem Bootstörper verlor es zwei Torpedos ab und vollstreckte damit eine Tat, die von vollster Tapferkeit und voller Einsatzbereitschaft zeugt. Der dritte Torpedos passierte das Minenschiff nur drei Meter hinter dem Heck. Dieses trifft nun feinerseits das U-Boot mit Wasserbomben an und drückte es unter Wasser.

Die Belagerung des von zwei Torpedos getroffenen Sicherungsbootes wurde durch den kameradschaftlichen Einsatz des zweiten Bootes zum größten Teil gestoppt. Zwei noch in der Nähe liegende feindliche U-Boote konnten weder das Rettungsmerk verhindern, noch später etwas ausrichten. Nach Erfüllung ihrer Aufgabe kehrten das Minenschiff und das Sicherungsboot in ihren Stützpunkt zurück.

8500 Portugiesen kämpfen freiwillig auf nationalspanischer Seite

* Lissabon, 20. Juli. 8500 Portugiesen kämpfen freiwillig in der Armee Francoes im spanischen Bürgerkrieg, erklärte der Militärattaché der spanischen Botschaft in Lissabon, Gonde de Almeida, auf einer Feier des 7. Jahrestages der nationalspanischen Bewegung in Lissabon. Diese zum ersten Male genannte Zahl hat in Lissabon Aufsehen hervorgerufen, weil sie beweist, daß die Beteiligung an der Wiederherstellung des Volkswillens in Spanien weit bedeutender war, als allgemein vermutet wurde.

Tschungting verlangt Offensive gegen Japan

F.K. Stockholm, 20. Juli. Seit dem Jahrestag des Kriegsausbruchs in Ostasien, an dem Churchill und Roosevelt Tschungting baldige Hilfe und eine Entlastungsaktion gegen Japan versprochen, wartet Tschungting vergeblich auf den Beginn von Verhandlungen, in denen die angeblichen Pläne der Plutokratien besprochen werden sollen. Die Tschungting- Zeitung „Santangpao“ verlangt daher in einem die Engländer und Amerikaner hinsichtlich bedrohlichen Artikel, daß eine umfassende Offensive gegen Japan sofort in Gang gesetzt werden müsse, denn ansonsten werde diesem löblichen Ziel, sein Bemühen in den von ihm besetzten Gebieten zu konsolidieren.

Generalleutnant Prinz Eigin wurde zum Befehlshaber der Luftstreitkräfte der Kaiserlich-japanischen Armee ernannt, mit dem Kriegsministerium teilt. Prinz Eigin war der Armeelieutenantführer seit August vorigen Jahres zugeweiht. Er ist Nachfolger des Generalleutnants Rumaichi Teramoto.

Rüsz gefragt:

General Sautel, der Generalbevollmächtigte für den Arbeitskampf, sprach am Sonntag in Rouen vor einem großen Kreis verantwortlicher Männer der Wehrmacht und der Zivilverwaltung über die grundlegenden Fragen seines Aufgabengebietes und richtete den Appell an sie, alles zu tun, was den Arbeitskampf im Reich sowie die Verteilung von zusätzlichen Arbeitskräften für diesen Kampf selbst fördern könne.

Die ungarische Polizei verhaftete in Kolosau acht Juden, die ohne Genehmigung über die Grenze gekommen waren. Sie hatten auf polnische Namen gefälschte Pässe bei sich. König Michael von Rumänien befestigte in der vergangenen Woche Marine- und Luftwaffenstationen und Anlagen der Küstenverteidigung an Schwarzem Meer. Die Rumänin-Mutter behauptet gleichzeitig Kriegsblase in Kiengebiet.

Das rumänische Volk gedachte am Dienstag, dem Tag der rumänischen Luftwaffe, vor allem der gefallenen Piloten. Vor dem Buzareker Fliegerdenkmal ordnet der König, Marschall Antonescu und der Staatssekretär für Luftfahrt, General Jiucescu, die Opfer, die die rumänische Luftwaffe im Kampf gegen den Bolschewismus brachte.

Für sofortige Besetzung der Äzoren durch die U.S.A. tritt der U.S.A. Admiral Pratt in der Zeitschrift „News Week“ ein. Infolge der Entwicklung im Mittelmeer sei die Inselgruppe und ebenso Madeira von großer Bedeutung für die Schifffahrt. Die gegenwärtige militärische Linie nach Gibraltar liegt innerhalb der Sechshundert-Meilenzone der Äzoren. Die U.S.A. sollten sich nicht davon ab lassen, leicht durch schwere und mittelschwere Bomber gestiftet werden. Strategisch wichtig sind anderen Gründen seien auch die Kap Verdeen, Portugiesisch-Angola und Mozambique.

Der japanische Außenminister Genshuin wurde Dienstagnachmittag vom Tennomatsuyama, am südlichen Ende der letzten Entwicklungen der internationalen Lage zu berichten.

Der stellvertretende englische Premierminister Attlee, der am Dienstag in London sprach, erklärte nach einer Neuterklärung: Die U-Boot-Gefahr ist noch nicht beseitigt. Die U-Boot-Bekämpfung, aber auch die Bekämpfung der Luftwaffe, um unsere Methoden zu variieren, beschäftigt.

Ein schweres Brandunglück ereignete sich in der italienischen Ortschaft Spadoni. Dort ging der Benzinhälter einer Luftschweibemaschine in Trümmer. Der ausgelassene Brennstoff entzündete sich. Die sechs Angehörigen des Bauern, die das Feuer zunächst zu löschen versuchten, dann aber von den Flammen eingeschlossen wurden, trugen schwere Brandwunden davon. Vier sind bereits im Krankenhaus gestorben, die beiden übrigen schwächen in Lebensgefahr.

Lobesurteil gegen Kriegsgeschieber
Dresden, 20. Juli. Das Sondergericht Dresden verurteilte den 33jährigen Kriegsgeschieber Georg Kötter wegen Kriegswirtschaftsverbrechen zum Tode. Kötter hat seit 1941 in erheblichem Umfang die üblichen Kriegsgegenstände, Toilettenartikel, Bekleidungsgegenständen, Toilettenartikeln und sonstigen verpackten Gegenständen des täglichen Bedarfs aufzukaufen konnte. Beim Einkauf bezahlte er erhebliche Ueberpreise, auf die er beim Verkauf eine beträchtliche Gewinnmarge aufbaute. Die erzielten Ueberpreise legte er in Goldbarren und Brillanten an und führte im übrigen, fast irgendeine nutzbringende Arbeit zu leisten, ein bequemes Leben.

Spinnstoffliefererin zu Zuchhaus verurteilt
* Dortmund, 20. Juli. In einer zweitägigen Sitzung verhandelte das Sondergericht in Dortmund gegen die Ehefrau Ludwig Stratzmann, die als Profurin die Arbeiterbeschäftigungsfabrik ihres Mannes in Dortmund führte. Die Angeklagte hatte in großem Umfang Spinnstoffe verschiedener Art wie Wessel, Flanell usw., die sie dem Fabrikationsbetrieb entnahm, ohne Bezugsberechtigung an Verwandte und Freunde veräußert, worin aber auch in noch größerem Umfang an Bauern und Geschäftleuten abgegeben, von denen sie bezugsbeschränkte und verpackte Waren entweder im Austausch oder bevorzugt geliefert erhielt.

Der Tag unter Verhörung die ihr zur Verfügung stehenden Stoffe unberechtigt beschlagnahmt hat, insbesondere zu Kaufszwecken benutzte, verurteilte das Sondergericht die Angeklagte zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus unter gleichzeitiger Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. Sie wurde mildernd mit einer Geldstrafe von 50 000 RM. belegt. Die bei ihr sichergestellten Spinnstoffe und sonstigen Waren wurden eingezogen.

Bergaufschicht veränderte das Aussehen des Watterhorns
* Mailand, 20. Juli. Ein schwerer Bergsturz hat, wie aus Cervinia gemeldet wird, das Aussehen des Watterhorns verändert. In einer Auensteinlinie hat sich am Sonntag früh aus dem bekannten Furgergar ein der Felsgaden völlig herausgelöst. Die Erimmer stürzten etwa 150 Meter tief bis zu dem unterliegenden Watterhorngebiet und teilweise noch tiefer bis zu der Moräne des Colle di Tivoli ab. Bei den betroffenen Felsgaden handelte es sich genau um den dritten Zacken unter dem Gipfel für unterhalb der Schulter. Jetzt erscheint der Furgergar an der Stelle, wo sich der Bergaufschicht ereignete, viel freier und glatter in hellgrauer granitener Farbe im Gegenlag zu der bisher feicht grünlichen Färbung.

Mit Maschinengewehren gegen die Bevöllerung

So hausten die amerikanischen Flieger in Rom

W.L. Rom, 20. Juli. Am Tage nach dem schweren Terrorangriff amerikanischer Bomber auf Rom bietet die Stadt trotz der ruhigen Haltung der Bevölkerung, die auch in den tragischen Stunden des Vortages keine Veränderung erfuhr, noch nicht völlig das normale Bild. Nachdem das Vortages keine Veränderung auf der Piazza Principe, wo die amerikanischen Flieger im Zielflug die flüchtende Bevölkerung unter Vorwandsbesuch nahmen, bekannt geworden war, vorher war es große Teile der römischen Bevölkerung vor, die Nacht in den Luftschutzräumen zu verbringen und erst gegen Morgen ihre Häuser aufzusuchen. Die ersten Schäden sind, soweit das möglich war, unter Einsatz der Miliz und der Arbeiterkorps der „Soforthilfe“ beseitigt worden. Zum Rettungswerk in den verminteten Straßenlagen der östlichen Stadtteile von der Universitätsstadt bis San Lorenzo wurden auch Truppen eingesetzt.

Tiefer Ernst liegt über dem am härtesten betroffenen Stadtteil von Tiburino. Zum Mittelpunkt der Trauer Roms ist der von amerikanischen Bomben geschädigte Friedhof von San Venero geworden, in dessen Kapelle die Opfer des Angriffs, vor allem Kinder und Frauen, aufgebahrt sind. Nachdem König Viktor Emanuel III. und der Papst sowie der Sekretär der Reichstagen Partei und der Gouverneur von Rom sich kurze Zeit nach dem Angriff in die betroffenen Stadtteile begaben hatten, während die Königin die Bewundernden in den Krankenhäusern besuchte, begann schon

in den ersten Morgenstunden des Dienstag als Zeichen der Anteilnahme der Bürger der Römer nach dem Stadtteil Tiburino, um der Bevölkerung zu helfen und auf dem Friedhof Abschied von den durch amerikanische Mörderland gefallenen Mitbürger zu nehmen.

In Ausübung seiner Pflicht ist der Kommandeur der Carabinieri, General Gazon, mit seinem Stabschef Oberst Varesco gefahren, als er am Montag um 12 Uhr mittags die ersten Bergungsarbeiten leitete. Sein Auto wurde durch einen Bombensturz zerstört.

Vordiegelebewahrer Cranborne will nichts Näheres wissen
* Berlin, 20. Juli. Mit einem Zynismus ohnegleichen hat nach einer Meldung aus London der Vordiegelebewahrer Viscount Cranborne zu der Bombardierung der „Eigigen Stadt“ im Oberhaus Stellung genommen. Er wurde am Dienstag gefragt, ob irgendwelcher Schaden an kulturellen und religiösen Gebäuden bei dem Luftangriff auf Rom verursacht worden sei. Cranborne antwortete: „Ich beahure, daß ich bisher ins einzelne gehende Nachrichten über die Ergebnisse der Untersuchungen noch nicht erhalten habe.“

Das erklärt der Vordiegelebewahrer, nachdem seit 24 Stunden in aller Welt bekannt ist, daß die anglo-amerikanischen Luftangriffe auch in Rom kirchlich und kulturellen, Friedhöfe und Arbeiterwohnhäuser bombardiert haben und selbst vor der Kolossalität der aus der Zeit Kaiser Konstantins bestehenden Basilika San Venero nicht zurückgeblieben sind.

Bild über Bühl

(Hoch klingt das Lied von braven Mann!) Am Sonntagvormittag befand sich...

(Kriegstrauer!) Heute Mittwochvormittag...

(Polizeiliche Meldung nicht verzeihen!) Das Verbrechen, darauf...

(Film!) Das Bildspiel Bühl bleibt heute...

Stadt Achern

Achern. (Zellenzusammenkünfte bedeuten ein engeres Zusammenrücken.)...

(Wahlrecht!) Die Lebensmittellisten für die 52...

Von Au am Rhein ins Zarenreich

Die Umwandlungen der napoleonischen Zeit hatten die Gemeinde Au am Rhein...

Su der gleichen Zeit gingen die großen Veränderungen des Zaren durch unsere Heimat...

F. Bühlertal. (Einmal von Arbeitskräften) für landwirtschaftliche Arbeiten...

(80 Jahre alt.) In fürstlicher und geistlicher Frische kann heute...

(Heimabend.) Heute Mittwochabend um 20.30 Uhr...

(Wahlrecht!) Die Lebensmittellisten für die 52...

Unfallverhütung während der Erntezzeit

Die Erntearbeiten, die in der nächsten Zeit mehr und mehr einleiten...

1. Jedes Auf- und Absteigen während der Fahrt...

2. Das Stehen und Stehen auf der Deichsel, dem Langbaum...

3. Beim Aufladen von Heu, Kle, Getreide um auf dem Feld...

4. Beim Stehen und Abnehmen von Heubündeln...

5. Vor der Beteiligung von Störungen an bespannten Maschinen...

6. Beim Tragen von Seilen ist die Klinge in ihrer ganzen Länge...

7. Die im Reichsbund der deutschen Kapital- und Rentner...

8. Die im Reichsbund der deutschen Kapital- und Rentner...

9. Die im Reichsbund der deutschen Kapital- und Rentner...

10. Die im Reichsbund der deutschen Kapital- und Rentner...

11. Die im Reichsbund der deutschen Kapital- und Rentner...

12. Die im Reichsbund der deutschen Kapital- und Rentner...

13. Die im Reichsbund der deutschen Kapital- und Rentner...

14. Die im Reichsbund der deutschen Kapital- und Rentner...

15. Die im Reichsbund der deutschen Kapital- und Rentner...

16. Die im Reichsbund der deutschen Kapital- und Rentner...

17. Die im Reichsbund der deutschen Kapital- und Rentner...

Umschau am Oberrhein

Dem inneren Befehl gehorchend Zum Tode des Kreisamtsleiters der NSD. Reichardt

O Karlsruhe. Vorige Woche wurde in seinem Heimatort...

In seiner Eigenschaft als Kreisamtsleiter der NSD...

Die im Reichsbund der deutschen Kapital- und Rentner...

Kreis Bühl meldet

namittags 16.45 Uhr, im Schwesternhaus hier (Mitgliederversammlung) Am vergangenen Samstag...

(Wahlrecht!) Die Lebensmittellisten für die 52...

Der Engel auf der Truhe

ROMAN VON CHARLOTTE KAUFMANN

zum Schlafen als einen Viergehst unter meinem Fenster? rief er hinunter.

Der Mann unten erhob sich, hand groß und etwas lässig...

„Gut, meinte er, nur die Mädchen seien ein bißchen unangenehm gewesen.“

„Wahrscheinlich ist natürlich übertrieben“, sagte der Soldat...

„Gut, meinte er, nur die Mädchen seien ein bißchen unangenehm gewesen.“

„Wahrscheinlich ist natürlich übertrieben“, sagte der Soldat...

„Gut, meinte er, nur die Mädchen seien ein bißchen unangenehm gewesen.“

„Wahrscheinlich ist natürlich übertrieben“, sagte der Soldat...

„Gut, meinte er, nur die Mädchen seien ein bißchen unangenehm gewesen.“

„Gut, meinte er, nur die Mädchen seien ein bißchen unangenehm gewesen.“

„Wahrscheinlich ist natürlich übertrieben“, sagte der Soldat...

„Gut, meinte er, nur die Mädchen seien ein bißchen unangenehm gewesen.“

„Wahrscheinlich ist natürlich übertrieben“, sagte der Soldat...

„Gut, meinte er, nur die Mädchen seien ein bißchen unangenehm gewesen.“

„Gut, meinte er, nur die Mädchen seien ein bißchen unangenehm gewesen.“

„Wahrscheinlich ist natürlich übertrieben“, sagte der Soldat...

„Gut, meinte er, nur die Mädchen seien ein bißchen unangenehm gewesen.“

„Wahrscheinlich ist natürlich übertrieben“, sagte der Soldat...

„Gut, meinte er, nur die Mädchen seien ein bißchen unangenehm gewesen.“

„Gut, meinte er, nur die Mädchen seien ein bißchen unangenehm gewesen.“

„Wahrscheinlich ist natürlich übertrieben“, sagte der Soldat...

„Gut, meinte er, nur die Mädchen seien ein bißchen unangenehm gewesen.“

„Wahrscheinlich ist natürlich übertrieben“, sagte der Soldat...

„Gut, meinte er, nur die Mädchen seien ein bißchen unangenehm gewesen.“

